

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Tel.-Adr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Fernsprecher Nr. 6.

Expeditionen: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9, **Wiesbaden**, Rheinstraße 63.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Kellam. n **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 M.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich, sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne **Nr. 10 Pf.**

Nr. 50.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 11. Dezember 1910.

VIII. Jahrg.

Zeitfragen des Weinbaues.

Das Weinjahr 1910 braucht in der Weinchronik nicht in Sperrdruck aufgeführt zu werden, denn mit wenigen Ausnahmen wird die Rückerinnerung bei den meisten deutschen Winzern wenig freudige Gefühle wecken. Das alte Lied vom Heu- und Sauerwurm und der Peronospora klingt uns wie ein abgedroschener Gassenhauer in den Ohren und wo man in den Weingegenden Deutschlands geht und sieht, da hört man die alte Leier Heuwurm, Peronospora, Sauerwurm und umgekehrt. Jeder fragt sich und sagt sich: Werden wir diese Nimmerfatte überhaupt wieder los? Nein, wir werden sie nicht mehr los. Schlimmer wird's immer und besser wird's nimmer. Verdrießlichkeit und Mißmut ergreifen daher immer weitere Kreise des Winzerstandes und für manche Gegenden hat die Frage sich schon dahin verdichtet, ob der Weinbau überhaupt noch aufrecht erhalten werden kann. Der Rheingau hat seit 1905 keine nennenswerte Ernte mehr und wurde im Frühjahr 1910 wiederum ganz durch den Heuwurm vernichtet. Elsaß, Baden und die Pfalz haben in der Blüte stark gelitten und die Ernte vermag kaum die Verluste zu decken. Rheinhessen ist sozusagen ganz durch die Peronospora zerstört worden, das Rheintal hat ebenfalls mit einer fast totalen Mißernte zu rechnen, sodaß ohne Staatsbeihilfen ein beträchtlicher Teil des Weinbaues auf der rechten Rheinseite nicht mehr wird gehalten werden können. Am verhältnismäßig günstigsten sieht es an der Mosel aus, aber auch hier unterliegt das Erntergebnis außerordentlichen Schwankungen. Je nach Lage, Bemerkung und Bewirtschaftung schwankt der Ertrag zwischen $\frac{1}{4}$ und $\frac{3}{4}$ Herbst, und es dürfte wohl angebracht sein, schreibt der „Weinmarkt“, hier einmal zu untersuchen, worauf dieses verhältnismäßig günstige Ergebnis zurückzuführen ist, um daran zu lernen, was zur Besserung der Volkswirtschaft in den Weingegenden geschehen kann und muß.

Zunächst von der Peronospora. Die Wahl des Zeitpunktes der Bekämpfung ist wichtiger als alles andere. Die Infektion findet bei Regen und Sinken der Temperatur statt, und bei Eintritt dieser Umstände muß sofort das Bespritzen beginnen. Ein schwacher Regen soll nicht davon abhalten. Wer bis zum Eintritt trockener Witterung wartet, kommt in der Regel schon zu spät, denn die Infektion und die Zerstörung des Blattgrüns ist bereits erfolgt und die rein vorbeugende Wirkung der Kupferkalkbrühe vermag den Schaden hinterher nicht mehr abzuwenden. Was hinterher an Arbeitskraft und Material für die Bespritzung aufgewendet wird, ist unnütz vergeudet.

Die größte Gefahr der Peronospora besteht darin, daß sie seit einigen Jahren auch die Traubengescheine befällt, in der Regel während oder bald nach der Blütezeit. Da aber die Traubengescheine mehr im Innern des Stodes stehen und durch die Blätter verdeckt sind, so ist ein Bespritzen derselben nur in beschränktem Maße möglich. Um daher die Gescheine zu erhalten, worauf es in der Hauptsache doch ankommt, müssen daher noch andere Maßregeln — Kulturmaßregeln — in Anwendung kommen. Hierzu gehört in erster Linie eine regelrecht und frühzeitig durchgeführte Laubarbeit. Die Peronospora ist ein Pilz und bedarf als solcher zum Wachsen und Gedeihen der Feuchtigkeit. Da aber im Innern des Stodes die Abtrocknung um so langsamer erfolgt, je dichter der Stock belaubt ist, um so mehr wird sich der Peronosporapilz an den Gescheinen entwickeln können. Es gilt daher, im Innern des Stodes durch Entfernung aller Schenkeltriebe und durch Entspitzen der Seitentriebe Licht und Luft zu schaffen, um dadurch eine schnellere Abtrocknung des Stodinnern herbeizuführen. Verderblich geradezu ist das Aufheften oder Verbinden der sämtlichen unnützen Triebe; dadurch wird der Stock im Innern finster wie ein Haus, an dem alle Läden und Türen geschlossen sind. Die Abtrocknung kann nur mangelhaft erfolgen, die Peronosporasporen finden die zur Fortpflanzung erforderliche

Feuchtigkeit und nach kurzer Zeit steht man vor der überraschenden Tatsache, daß die Geleise heruntergefallen sind. Was im Frühjahr von der Peronospora gilt, das gilt im Herbst von der Traubensäule. Wo Feuchtigkeit, da Fäulnis. Man Sorge daher für schnelle Abtrocknung des Stodes sowohl wie der Bodenfläche durch regelrechte Laubarbeit, Entfernung des Unkrautes und Ueberstiefern der Weinberge. Dies nebenbei.

Am schwersten betroffen von den Peronosporaschäden sind diejenigen Gemeinden und diejenigen Winzer, welche infolge der Heuernte das Spritzen auf die lange Bank schieben. Die Peronospora gleicht hinsichtlich ihrer Wirkung und Ausbreitung einem Wald- oder Präriebrand, der in wenigen Stunden große Strecken verheert und nur in seinem Anfangsstadium bewältigt werden kann. Nach wenigen Tagen ist die Fläche ausgebrannt. Die Spritzbrühe nach einigen Tagen nützt daher ebenso wenig wie der Regen nach dem Brand. Der Winzer hat sich deshalb die Frage zu beantworten, ob ihm das Heumachen oder das Spritzen vorgeht. Die Beantwortung dieser Frage dürfte nicht schwer fallen, denn Heumachen kann man auch nach acht oder vierzehn Tagen noch, ohne nennenswerten Verlust zu erleiden. Wenn daher von den berufenen Stellen die Nachricht kommt: „Winzer spritzt“, so heißt das mit anderen Worten: „Es brennt!“. Da gibt es kein Wenn und Aber, die Nachricht „Winzer spritzt“ muß wirken wie das Kommando „An die Gewehre!“

Wenn man im vergangenen September das Moselgebiet durchwanderte, so durfte man sich darüber freuen, daß die Winzer im allgemeinen den Kampf gegen die Peronospora mit Erfolg durchzusetzen verstanden. Ich sage: „Die Winzer im allgemeinen“, denn inmitten der saftig-grünen Weinbergflächen erblickte man einzelne weithin sichtbare Brandherde von der Umgebung ab, und das gerade ist typisch für das Auftreten und die Bekämpfung dieser verheerenden Pilzkrankheit. Tritt man näher hinzu, so stellt sich dieser Brandherd als das Besitztum eines einzelnen Winzers heraus, und wenn man den Namen dieses Besitzers an dem ersten Brandherde festgestellt hat, so kann man mit Leichtigkeit das ganze Besitztum des Betroffenen feststellen. Es sind nämlich immer dieselben, die jede Belehrung zurückweisen und in starrer Widerspenstigkeit abwarten wollen, bis die Natur selber hilft. Sie werden lange warten können, und glücklicherweise sind es nur Einzelne, die sich auf diese unrühmliche Weise auszeichnen und das Gesamtbild der betreffenden Gemarkung beeinträchtigen. Die Folgen tragen diese Rückständler allerdings selber, denn wer nicht spritzt, schädigt nur sich selber, nicht aber seinen Nachbar. Wenn man daher in jüngster Zeit so viel vom Notstand unter den Winzern hört, so muß ausdrücklich darauf hingewiesen werden, daß jene Winzer, die mit widerwärtiger Konsequenz nicht spritzen, Mitleid und Unterstützung nicht verdienen.

Sollen daher in Zukunft die schweren Schäden der Peronospora abgewendet und dem Winzer reichere Erträge gesichert werden, so ist es erforderlich, daß man dem Winzer zur Wahrnehmung der richtigen Bekämpfungszeit das Spritzmaterial am Weinberg zur Verfügung stellt oder es ihm ermöglicht, sich die Spritzbrühe an Ort und Stelle oder in unmittelbarer Nähe der Weinberge herzustellen. Vor allen Dingen muß das mühselige Vergaßschaffen, das die meiste Kraft und die beste Zeit in Anspruch nimmt, durch praktische Maßnahmen und Einrichtungen ersetzt werden. Die Gemeinden und die Staatsbehörden sollten es sich angelegen sein lassen, Erhebungen nach dieser Richtung anzustellen.

Verband preussischer Weinbaugebiete.

* Koblenz, 2. Dez. In der heutigen Sitzung des Verbandes preussischer Weinbaugebiete, die von 11 Uhr Vor-

mittags mit kurzer Mittagspause bis nach 7 Uhr Abends dauerte und an welcher auch die Herren Landräte aus Koblenz, Trier, St. Goarshausen, St. Goar, Mayen, Neuwied, und andere Vertreter von Behörden und Körperschaften erschienen waren, wurden unter Vorsitz des Herrn Geheimrat Prof. Wortmann folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Antrag des Rheingauer Weinbau-Vereins: Der Verband möge eine Eingabe an den Landwirtschaftsminister richten, daß der bedrängte Weinbau aus Staatsmitteln in der Bekämpfung der Rebschädlinge unterstützt werde, und zwar noch in diesem Jahre.

2. Antrag des Mittelrheinischen Vereins: 1. Für die vernichteten gesunden Stöcke soll eine Entschädigung gewährt werden, die dem Anlegewerte, dem Aufwuche und Ertrage entspricht. Beim Abschätzungsverfahren solle unbedingt der zu entschädigende Besitzer gehört und aus der betreffenden Ortschaft wenigstens ein Taxator zugezogen werden. 2. die infolge der Reblaus-Vernichtung brach liegenden Parzellen sollen für die Zukunft spätestens acht Jahre nach der Vernichtung zu Neubeplantzung freigegeben werden. In dem Gebiete des Mittelrhein's und der Nahe soll je eine Reberveredelungsstation errichtet, und es auch Privaten ermöglicht werden, unter staatlicher Aufsicht Anlagen mit veredelten Reben zu machen. Beim Erlassen von Vorschriften, die den Weinbau betreffen, sollen frühzeitig Sachverständige aus Winzerkreisen, namentlich aber auch die Weinbau-Vereine gehört werden.

3. Antrag. An das königliche Staatsministerium soll eine Eingabe gerichtet werden, in der gebeten wird, dem Notstande in den weinbautreibenden Bezirken für dessen Dauer Rechnung tragen zu wollen. 1. Durch Gewährung von Mitteln für die Beschaffung von Stoffen zur Bekämpfung der Rebschädlinge, wie Kupfervitriol, Schwefel, Schwefelapparate, Spritzen u. dgl., 2. durch Herabsetzung zinsfreier Darlehen an notleidende Gemeinden. Ein Antrag, der sich auf die Einschränkung des Sicherheitsgürtels bei den Reblaus-Vernichtungsarbeiten bezieht, wurde einem Ausschusse zur Prüfung und weiteren Behandlung überwiesen. — Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung soll vor allem die Obstweinfrage und ihre Regelung gesetzt werden.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Bürgermeister Simons aus Bernkastel-Eues gewählt.

Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 9. Dez. Der Vorwinter scheint doch seinen milden Charakter zu behalten. Der Dezember brachte bereits eine Reihe trockener frostfreier Tage, wie sie zur Zeit der Winzer eben wünschen kann. Für das nächste Jahr ist der milde Vorwinter insofern von Vorteil, weil das Rebholz mit guter Reife in den Winter kommt. Gegenwärtig ist es zum Vorteil der Winzer, daß noch ständig gearbeitet werden kann und der Verdienst nicht ganz stockt. Die schlechten Ernten wirken zwar etwas deprimierend auf größere Unternehmungen, es fehlt doch an Geld, um größere Arbeiten durchführen zu lassen. Auch ist nicht ganz so viel Dünger aufgefahren worden als in sonstigen Jahren; es sind eben keine Mittel dazu vorhanden. Es müssen alle Ausgaben, die nicht unerlässlich nötig sind, gespart und auf bessere Zeiten verschoben werden, um so eifriger ist man bestrebt, den Reben die sonstige Pflege zu geben, wenn dies auch die Düngung nicht ganz ersetzen kann, so ist dies doch ein Zeichen der Liebe, mit welcher der Rhein-

gauer Winzer an seinen Reben hängt. Hoffentlich kommen bald wieder Jahre, wo die Liebe auch gelohnt wird. — Im Einkaufsgeschäft ist es in letzter Zeit etwas lebhafter geworden. In verschiedenen Orten wurden Verkäufe abgeschlossen und je nach Qualität wurden für das Stück 1350, 1600 bis 1900 Mark bezahlt. So scheinen die neuen Weine doch ihren Wert zu behaupten. Wie sie sich jetzt probieren lassen, ist immer noch etwas von denselben zu erwarten. Große Edelweine sind es allerdings nicht, aber gut brauchbar für den Handel. Schade, daß so wenig gewachsen ist.

Aus Rheinhessen.

△ Bingen, 7. Dez. Die Zahl der Spätjahrsweinversteigerungen ist in diesem Jahre nicht groß. Es sind für den Monat Dezember bis jetzt erst 11 Weinversteigerungen angemeldet. Allerdings ist anzunehmen, daß die Versteigerungen gut abschneiden werden.

* Rierstein, 6. Dez. Hier gingen dieser Tage 6 Stück 1906er zu Mk. 1350, 2 Stück 1908er zu Mk. 1250, 3 Stück 1907er zu Mk. 1150, 3 Stück 1910er zu Mk. 1200 und 8—10 Stück 1910er zu Mk. 1250—1300 in anderen Besitz über.

○ Aus Rheinhessen, 7. Dez. Das Holz der Reben hat bei der in der letzten Zeit günstigen Witterung gut reifen können. Infolgedessen dürfte es gegen den noch kommenden Winterfrost recht widerstandsfähig sein. Im freihändigen Geschäft war in der letzten Zeit wieder einiges Leben. Es scheint, daß die Nachfrage wieder zunimmt und wieder größere Mengen abgenommen werden. Für das Stück 1909er wurden in Bechtheim je 860 Mk., in Alsheim 1050 Mk., für das Stück 1910er in Sprendlingen 820—840 Mk., in Rierstein 1170 Mk., in Dithofen 860 Mk., in Spiesheim 800—830 Mk., im Seltale 820—870 Mk. erlöst.

Vom Rhein.

□ Bacharach, 7. Dez. Im allgemeinen zeigt sich im mittelhessischen Weinbaugebiete stellenweise stark das Bestreben die mit Reben beplante Anbaufläche zu verkleinern und die Weinberge auszuheben. Es gibt Bemerkungen, wo die angebaute Rebenfläche um etwa den dritten Teil verringert wird, um anderen Kulturen Platz zu machen. Am Mittelrhein gab es nun ohnehin keine großen Flächen, die für die Bepflanzung mit Reben nicht geeignet waren, weshalb das Verschwinden eines Teiles der Weinberge unbedingt zu beklagen ist, wenn man es auch den Winzern nicht verdenken kann, wenn sie den unrentablen Weinbau einschränken. In Kamp gingen einige Stück 1907er zu 880—950 Mk. das Stück, in Boppard einige Stück 1909er zu 900—930 Mk. das Stück in anderen Besitz über.

* Bacharach, 6. Dez. Hier wurden in den letzten Tagen 1909er zu Mk. 900—925, in Oberwesel 1907er zu Mk. 900—965, in Boppard 1908er zu Mk. 810—900 und in Remagen 1908er und 1909er Rotwein zu Mk. 800—925 verkauft.

Von der Nahe.

○ Bingerbrück, 6. Dez. Der neue Wein nimmt im Keller eine ganz günstige Entwicklung und dürfte sich zu einem guten Mittelwein ausbauen. Der Geschäftsgang war in der letzten Zeit langsamer und der Absatz weniger bedeutend als in den letzten Monaten. Die Preise sind noch recht hoch. Im unteren Nahegebiete wurde das Stück 1909er in der letzten Zeit mit 870—1000 Mk., das Stück 1910er mit 830—860 Mk. bezahlt. Bei einigen Abschläffen mit 1908er Weinen stellte sich der Preis für das Stück auf 850 bis 1030 Mk. In Langenlohnshausen erbrachte das Stück 1909er 900—950 Mk., in Bingerbrück das Stück 1909er 920—965 Mk., in Kreuznach das Stück 1908er 850—950 Mk. In Neubamberg im benachbarten Rheinhessen kostete das Stück 1910er 830 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

* Vom Saardtgebirge, 6. Dez. Im Wein-geschäft war es seither recht lebhaft. Trotzdem die Weine recht hoch im Preise stehen, wurden doch täglich Uebergänge in 1909er und 1910er Weinen perfekt. 1909er erzielten Mk. 700—900, 1910er von Mk. 670—700, 1909er Rotweine Mk. 650—710 und 1910er Mk. 700—850 per Fuder.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, 5. Dez. Im Weinhandel herrscht fast überall Stillstand. Daß der Weinkonsum bedeutend zurückgegangen ist, ist leider eine nicht mehr zu verhehlende Tatsache. Dagegen ist der Verbrauch an Apfelmoss ein sehr erheblicher, sowohl in Wirtschaften, wie bei Privaten. Wenn trotzdem die Preise des Traubenweines nicht gesunken sind, so kommt das daher, weil die noch vorhandenen geringen Bestände sich in Händen von besser situierten Produzenten befinden, die zu einem billigeren Preise nicht loschlagen, während die anderen, die notwendig ihr Geld brauchen, schon längst alles verkauft haben. Es wurden nach der „D. Wzt.“ in den letzten Tagen bezahlt für 50 Liter 1910er im Unterelsaß: in der Weißenburger Gegend Mk. 24—26, in Barr Mk. 30, in Gebweiler Mk. 29—31, in der Schlettstadter Gegend Mk. 28—30, im Weisertal Mk. 26—29, im Ober-Elsaß: in Rappoltweiler Mk. 30—33, in St. Vilt Mk. 30—32, in der Gegend von Colmar Mk. 30 und im Kayersbergthal Mk. 30—32. Für Jahrgang 1909 wurden bezahlt in der Weißenburger Gegend Mk. 32—35, in Wolzheim für Rotwein Mk. 36—39, in der Umgegend von Barr Mk. 32—35, in Gebweiler Mk. 33—35, in Rappoltweiler Mk. 35—37, in St. Vilt Mk. 34—36, in der Gegend von Colmar Mk. 35—40, in Türkheim Mk. 33—39 und in Winzenheim Mk. 33—39.

Verschiedenes.

* Schloß Johannisberg, 6. Dezember. Ein Großbetrieb der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms im Rheingau, ist zur Zeit in den zu der Fürstlich von Metternich'schen Domäne Schloß Johannisberg gehörigen, über 100 Morgen großen Weinbergen zu sehen. Die Winterbekämpfung umfaßt in der Hauptsache folgende Arbeiten: Aufreißen, Sammeln und Verbrennen der Strohblätter, Herausragen und Abkochen sämtlicher Pfähle, provisorischer Rebschnitt, Abtragen und Abbürsten der Rebschenkel, Entfernen und Verbrennen des Abfallholzes u. dgl. — Mit den genannten Arbeiten sind etwa 60 bis 70 Leute täglich beschäftigt. Ferner sollen sämtliche Pfanken (Lattenrahmen) vernichtet und durch Eisen und Draht ersetzt werden. Eine Fläche von ca. 10 Morgen soll nebst den Drahtanlagen, die sich bereits über ein Viertel der Gesamtweinbergsfläche erstrecken, nur eiserne Pfähle als Ersatz für die hölzernen Pfähle erhalten. Sämtliche Weinbergsmauern, die fast ausschließlich Trockenmauern sind, deren Verputz zu teuer und vielleicht nicht ganz zweckmäßig wäre, werden mit Petroleum unter ziemlich hohem Druck gründlich besprüht, um womöglich die darin befindlichen Winterpuppen des Schädling zu vernichten. Der Winterbekämpfung wird sich natürlich die Frühjahr- und Sommerbekämpfung anschließen. Die Bekämpfungskosten pro 1910/11 sind mit rund 6000 Mk. präliminiert. Es wird eine freiwillige Organisation der übrigen Weinproduzenten in der Gegend geplant, um gegen den Schädling einheitlich und gemeinsam vorzugehen. Eine solche Organisation ist zwar denkbar, jedoch ohne Zwang kaum erreichbar.

* Caub, 5. Dez. Hier ist auf Veranlassung des Landtrats von St. Goarshausen eine Versammlung von Winzern und Weinbau-Interessierten abgehalten worden, in der über die Notlage der Winzer verhandelt wurde und Vorschläge zu deren Milderung gemacht wurden. Be-

sonders wurden die Maßregeln für eine wirksame Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms besprochen. Man war der Ansicht, daß alle Bekämpfungsmaßregeln gegen die Nebenschädlinge wirkungslos seien, wenn sie nicht allgemein und einheitlich zur Durchführung kämen. Es wurden zum Schlusse eine Kommission gewählt, die geeignete Vorschläge zur Abstellung der Not unter den Winzern ausarbeiten soll.

△ Bingen, 8. Dez. Der heutigen Stadtverordnetenversammlung lag eine Eingabe des Rath. Männervereins vor, die sich des näheren mit der Winzernot beschäftigte und an die Stadt die Anfrage stellte, was die Stadt gegen diese Not zu tun gedenke bezw. was sie bei der Regierung in dieser Richtung zur Erhaltung des Weinbaues und Wiederherbeiführung seiner Rentabilität tun wolle. Der Stadtv. Rade war der Ansicht, daß sich hiermit der Verein der Weinbergbesitzer Bingens und der Weinbauverein für die Provinz Rheinhessen in seiner Versammlung am Sonntag beschäftige. Beigeordn. Schneider war gleicher Ansicht. Der Vorsitzende hielt den Notstand für sehr bedeutend, denn auch die Geschäftswelt leide sehr unter dem Ausfall der diesjährigen Ernte. Auch die Weinhändler würden sehr unter den unerquicklichen Verhältnissen leiden. An Steuernachlaß durch die Stadt sei aber nicht zu denken, denn woher solle diese denn das Geld dann nehmen um ihren Verpflichtungen nachzukommen. Im übrigen wurde von fast allen Rednern immer wieder auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen, der der einzig gangbare sei. Der größte Wert wurde auf die Festlegung der Tatsache gelegt, daß in der hiesigen Gegend durch die schlechten Weinernten ein außerordentlicher Notstand herrsche.

⊙ Bingen, 8. Dez. Die Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich in einer längeren Aussprache heute wieder mit der Frage der Bezeichnung der Weinbergslagen. Die Sachinteressenten der Stadt haben in der Organisation Binger Weinbergbesitzer zu der Angelegenheit Stellung genommen und sich schließlich auf einen Vorschlag geeinigt, den sie nun der Stadtverordnetenversammlung unterbreitet haben. Man gedenkt mit der Einführung dieser Bezeichnungen die Lagenbezeichnungen erheblich zu vereinfachen, zumal es sich in der Gemarkung Bingen um Weine handelt, die durchweg gleichwertig sind. Es wurde beschlossen, die Lagen zu bezeichnen: Eifelberg, Schloßberg-Schwäzgerchen, Rodusweg, Mainzerweg, Ohligberg, Rosengarten und Rodusberg. Es sind dies lauter Bezeichnungen, die in der Gemarkung vorhanden sind und die nun unter sich einzelne Lagen zusammenfassen, von denen die einzelnen nur klein sind.

* Gau-Algesheim, 8. Dez. Der Gemeinderat hat an die Zweite Kammer wegen der Notlage der Winzer die folgende Eingabe gerichtet, d. h. folgende Vorschläge zur Hebung dieser Notlage gemacht: 1) Lieferung von Kupfervitriol zur Fehung dieser Notlage gemacht; 2) zwangsweise Bekämpfung der Rebsschädlinge zur Durchführung zu bringen; 3) baldige Neuregelung der Grundsteuer-Reinertragsklassen der Weinberge. Die letzte Forderung wurde mit der Begründung gestellt, daß die Weinberge in den letzten Jahren gar keinen oder nur einen ganz geringen Reinertrag lieferten, jedoch mit den höchsten Reinerträgen zur Steuer herangezogen würden.

* Boppard, 6. Dez. In der Mitglieder-Versammlung des hiesigen Landwirtschaftlichen Vereins wurde mitgeteilt, daß die diesjährige Weinernte so schlecht gewesen sei, wie seit langer Zeit nicht. Ein Weingutsbesitzer habe von 70 000 Stöcken nur $1\frac{3}{4}$ Fuder Wein bekommen anstatt sonst 28—30. Der Kreis St. Goar hat 1200 Hektar Weinberge, die nur 287 Fuder gebracht haben gegen 2300 in guten Jahren. Dies entspreche einem Verluste von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mk. In den Weinbergen sollen Mistkästen

aufgehängt und Futterstellen angelegt werden. Der Landrat überwies dafür 100 Mk.

* Alrweiler, 6. Dez. In der Mitgliederversammlung des hiesigen Winzervereins wurde der Notstand der Winzer an der Alr besprochen und erwähnt, in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts habe es ebenfalls schlecht ausgesehen. Damals habe in einem Orte der halbe Zentner Trauben 1 Taler, ein Ohm Wein 7 Taler gekostet. Trotzdem habe der Weinbau weiter bestanden. Nach den schlechten Zeiten würden auch hoffentlich bald wieder bessere und gute kommen.

* Der Notstand der Winzer. Der rheinische Bauernverein in Köln und der Triererische Bauernverein in Trier haben beim Reichstag beantragt, zur Hebung des Notstandes den Winzern vorübergehend die Staatssteuern zu erlassen, außerordentliche Mittel zu herabgesetzten Zinssätzen zur Verfügung zu stellen, die Schaumweinsteuer zu verdoppeln, sowie den Zoll für ausländische Weine erheblich zu erhöhen und Maßregeln zu ergreifen für die wirksame Bekämpfung der tierischen und parasitären Nebenschädlinge.

× Aus dem deutschen Reichstag! Die Interpellation betreffend Bekämpfung der Rebsschädlinge hat den Reichstag in zwei Sitzungen beschäftigt. Die Parteien ließen ihre Redner der Reihe nach aufmarschieren, ohne daß mit Schluß der Debatte ein positives Ergebnis erzielt wurde. Der Abg. Raumann, von Pauly-Cochem unterstützt, trat dafür ein, daß eine sachkundige Vertretung aus allen Weinbaugebieten die parlamentarische Behandlung aller vorgebrachten Wünsche und Ansichten einer Vorbearbeitung unterziehen möge und es wäre wünschenswert, wenn man dieser Anregung Folge leisten würde. Staatssekretär Dr. Delbrück soll auch entschlossen sein, im Januar die Abgeordneten, die Weinbaubezirke vertreten oder als Sachverständige in dieser Frage gelten, zu einer Konferenz zusammen zu berufen. Die gegenwärtige Lage der Winzer ist äußerst ernstlich. Die aufeinanderfolgenden Misjahre, sowie die Rebfeinde und -Krankheiten aller Art haben dem Winzer den Mut und die Freude genommen weiter zu arbeiten. Wenn nicht mit allen Mitteln geholfen wird, ist der deutsche Qualitätsweinbau in Frage gestellt. Man war sich darüber einig, daß geholfen werden muß, nur über das „wie“ ist die Frage noch nicht geklärt. Klar war man sich darüber, daß bares Geld beschafft werden muß! Wenn dem kleinen Winzer, dem es an barem Gelde fehlt, die zur Bekämpfung der Schädlinge notwendigen Materialien zur Verfügung gestellt werden, dann können wir schon manchen mißlichen Verhältnissen entgegentreten.

* Sachverständige bei Weinprozessen. An der Tagung des Verbandes preussischer Weinbaugebiete, die kürzlich in Koblenz stattfand, wurde eine Eingabe an die preussischen Minister für Landwirtschaft, Justiz und Kultus beschlossen, welche u. a. verlangt, daß Sachverständige nicht bloß dem Stande der Chemiker, sondern auch der Praxis entnommen werden und zwar dem Stande der Weinbauern und Weinhändler als Weinbau-, Zungen- und Handelsfachverständige. Die Zuziehung dieser Sachverständigen soll möglichst schon in der Voruntersuchung geschehen, damit nicht unnötig auf einen Winzer oder Händler durch Erhebung öffentlicher Anklage der Verdacht der Weinfälschung geworfen werde. Die Staatsanwaltschaften sollen sich von den Vertretungen des Weinbaues und des Weinhandels eventuell auch der Privatchemiker, ein für allemal Verzeichnisse anerkannter Sachverständiger für den Weinbau, die Zungenprobe, die Handelsgebräuche und eventuell die chemische Untersuchung benennen lassen, aus deren Zahl im Einzelfalle die notwendigen Sachverständigen berufen werden; es soll hierdurch vermieden werden, daß Personen als Sachverständige auftreten, die

durch ihr Gutachten das Ansehen des ganzen Standes der Weinbauern oder Weinhändler gefährden. Außerdem solle hierdurch eine Verminderung der Projektkosten erreicht werden.

* **Weinversteigerungen in Trier 1911.** Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrn von Bruchhausen tagte gestern hier im Kasino der Verein für Naturweinversteigerungen der Mittelmosel, Saar und Ruwer, um in der Hauptsache über die nächstjährigen Frühjahrsweinversteigerungen zu beraten. Ueberein kam man, daß unter der genannten Oberleitung die bestehenden drei Versteigerungen, wie im vorigen Jahre zum erstenmale, weiter als Ganzes bestehen sollen und daß man, wie bislang, stets keine neuen Weine auf die Versteigerungslisten setzen werde. Da nun aber vom 1909er schon zur Lesezeit 33 der Versteiglasser loszuschlagen und vom 1908er nur mehr 130 Fuder zurück sind, werden die nächsten Versteigerungen, die am 25. April anheben, nur eine Woche dauern.

□ **Zwingenberg, 8. Dez.** Der hiesige Gemeinderat hat den Winzern zur Zahlung ihrer Pachtgelder usw. Frist bis zum Frühjahr nächsten Jahres gegeben, da das Jahr 1910 einen so geringen Ertrag gebracht hatte.

* **Verband Rhein Hessischer Weinhandl. u. i. r.** Der Verband wird seine ordentliche Generalversammlung am 14. Dezember, nachmittags 4 Uhr, im Kasino Hof zum Gutenberg zu Mainz abhalten.

* **Wein-Ertrag in Elsaß-Lothringen.** Der Weinertrag Elsaß-Lothringens im Jahre 1910 beläuft sich den amtlichen statistischen Zusammenstellungen zufolge, auf rund 151,500 Hektoliter. Da die gesamte Weinbaufläche 29,177 Hektar betrug, entfallen auf den Hektar durchschnittlich 5,2 Hektoliter Wein. Die amtlichen statistischen Notierungen erfolgen seit 1875. Nur einmal in diesen 35 Jahren wurde eine gleiche Mißernte festgestellt, nämlich 1880, als die Reben in dem grimmigen Winter so schwer gelitten hatten. Im auch nicht sehr günstigen Weinjahre 1909 wurden noch 436,500 Hektoliter oder 14 Hektoliter pro Hektar geerntet. Dagegen war der Ertrag 1908 ein sehr günstiger mit 1,127,000 Hektoliter, oder 37,5 Hektoliter vom Hektar. Von den 151,500 Hektoliter der diesjährigen Weinernte sind 136,400 Hektoliter Weißwein, 8880 Hektoliter Rotwein und 6230 Hektoliter gemischter Wein aus Gegenden, wo eine Auscheidung nach Rot- und Weißwein nicht stattfindet. Der festgestellte Durchschnittspreis des von der Kelter weg verkauften Mostes beträgt 57 Mk. pro Hektoliter. Infolge der überall ungünstigen Herbstergebnisse wurde dieser Preis trotz der schlechten Qualität erreicht und ist in den letzten 35 Jahren nicht in dieser Höhe bezahlt worden. Auf Grund dieses Durchschnittspreises beträgt der Gesamtwert der diesjährigen Weinmisernte in Elsaß-Lothringen rund 8 $\frac{3}{4}$ Millionen Mk.

* **Zunahme der Weineinfuhr.** Daß Deutschland in diesem wie im vorigen Jahre eine schlechte Weinernte hatte, merkt man an der Zunahme der Einfuhr von ausländischem Wein. Im laufenden Jahre, bis Ende Oktober, hat die Einfuhr einen Wert von 48,4 Millionen Mk. erreicht gegen 37,0 Millionen Mk. im gleichen Abschnitt des Vorjahres. Dazu kommt noch eine Einfuhr von Weinmaische im Werte von 5,9 Millionen Mk. (im Vorjahre 4,3 Millionen Mk.) An der Weineinfuhr nach Deutschland ist regelmäßig Frankreich am stärksten beteiligt; an zweiter Stelle unter den Herkunftsländern steht Spanien, dann folgen Italien, Griechenland, die Türkei, Oesterreich-Ungarn, Portugal, Algerien. Was die angewendeten Zollsätze betrifft, so wurden 64 069 Doppelzentner zu 10 Mk. (Brennwein), 67 567 Doppelzentner zu 15 Mk. (Verschnittwein), 859 659 Doppelzentner zu 20 Mk., 4040 Doppelzentner zu 24 Mk., 9840 Doppelzentner zu 30 Mk., 5800 Doppelzentner zu 48 Mk. und 12 176 Doppelzentner zu 3 Mk. Obstwein verzollt; dazu

kommen noch folgende Mengen Schaumwein: 806 Flaschen zum Zollsatz von 120 Mk., 1 339 293 Flaschen zum Zollsatz von 180 Mk. und 38 778 Flaschen zum Zollsatz von 180 Mk. pro Doppelzentner.

* **Verjährung.** Bekanntlich tritt mit dem Schlusse eines jeden Jahres für viele Forderungen die Verjährung ein. Die meisten Forderungen, und zwar hauptsächlich die für den Privatbedarf entstandenen, verjähren in zwei Jahren, die für den gewerblichen Betrieb des Schuldners entstandenen dagegen in vier Jahren. Man Sorge deshalb, sofern Zahlung nicht zu erlangen, für Unterbrechung der Verjährung. Diese Unterbrechung tritt ein, wenn der Schuldner seine Verpflichtung durch Zinszahlung zc. oder in anderer Weise anerkennt. Ferner erzielt man Unterbrechung durch Erhebung der Klage, Zustellung des Zahlungsbefehls zc. Der letztere gilt als nicht erteilt, wenn nicht binnen sechs Monaten nach Zustellung der Erlaß des Vollstreckungsbefehls beantragt wird.

* **Teurer Markgräfler.** Einen „kostbaren“ Tropfen brachte der heurige Herbst einem Rebbesitzer in Weil. Derselbe gab für Arbeitslohn 125 Mk., für Rebpfähle 15 Mk. und für Kunstdünger 30 Mk., zusammen also 170 Mk. aus. Das Erträgnis war — 2 $\frac{1}{2}$ Liter Wein; folglich kam das Liter auf genau 68 Mk. zu stehen.

Ausland.

Frankreich.

* **Die Lage in Frankreich.** In einem Berichte des Kaiserlichen Konsuls in Marseille vom 23. November d. J. heißt es: Auf Grund der in Gemäßheit des neuen Weingesetzes abgegebenen Erklärungen soll die Ernte für Frankreich 28 Millionen Hektoliter, für Algerien 7 Millionen Hektoliter betragen; das bedeutet einen Ausfall von etwa 27 Millionen Hektoliter gegen die französische und einen solchen von etwa 1,2 Millionen gegen die algerische Ernte des Jahres 1909. Am besten abgezeichnet haben die großen Mittelmeerweindepartements Gard, Hérault, Aude und Pyrénées. Was die Qualität anbelangt, so sollen in manchen Gegenden die ersten Abzüge ziemlich Enttäuschungen bereitet haben. Das Ausreifen der Reben vollzog sich meist unter recht ungünstigen Verhältnissen. Viele der südlichen Winzer sollen, entgegen der bisherigen Übung, entschlossen sein, die Weinberge reichlich zu düngen und die alten Reben durch neue zu ersetzen. Die Marktlage ist nahezu unverändert. Gewöhnliche gute Weine werden mit 40 Fr. für das Hektoliter bezahlt; an ein Fallen der Preise dürfte in absehbarer Zeit nicht zu denken sein.

* **Paris, 2. Dez.** Das Zuchtpolizeigericht von Epervier verurteilte den Weinhändler Damery wegen Weinsälschung zu 3000 Franks Geldbuße und 38 000 Franks Schadenersatz an das Winzersyndikat und einen zweiten Weinbändler zu 2000 Franks Geldbuße und 5800 Franks Schadenersatz an das Winzersyndikat.

Gerichtliches.

* **Koblentz, 4. Dez.** Ein Weinbergbesitzer aus Kreuznach hatte sich vor der Strafkammer zu verantworten, weil er in einem neuangelegten Weinberge amerikanische Reben angepflanzt. Vom Schöffengericht war er freigesprochen worden, weil er nachwies, daß die Anpflanzung durch ein Arbeiter geschah und er sich um den Weinberg nicht kümmerte. Die Berufungsinstanz erkannte, daß der Besitzer verantwortlich sei und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 25 Mk.

* **Trier, 4. Dez.** Den Winzern Gebrüder Sausen in Kövenig bei Cröv a. Mosel wurden seit dem

Jahre 1908 in ihrem Weinberge fortgesetzt Stöcke beschädigt. Als mutmaßlicher Täter hatte sich dieser Tage ein Fischer aus Kövenig unter der Anklage der Sachbeschädigung vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich aus dem Grunde auf ihn, daß er als Nebenanlieger mit dem Geschädigten wegen Festlegung der Grenze einen Prozeß geführt hat, der zu seinen Ungunsten ausfiel. Der Angeklagte bestreitet entschieden jede Schuld. Zu der Verhandlung waren etwa 30 Zeugen geladen, doch konnte keiner den Angeklagten überführen. Die Strafkammer vermochte sich von seiner Schuld nicht zu überzeugen und sprach ihn mangels Beweises frei.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

☞ Wiesbaden. (Naturwein-Versteigerung.) Die „Landwirtschaftliche Central-Darlehnskasse für Deutschland Weinabteilung in Wiesbaden“ versteigert am 13. Dezember in Mainz 58 Halbstück Naturweine. Die Lagen der Rheingauer bewegen sich von Mk. 560—900, die der rheinheffischen Weine von Mk. 500—650 per 600 Liter und die der Rheinpfälzer von Mk. 900—1170 per 1000 Liter. Die Weine sind sauber und gut gepflegt. Näheres lt. Inserat in heutiger Nummer.

* Bingen am Rhein. Dienstag, den 20. Dez., nachmittags 12 Uhr, im Saale des Binger Bahnhofes, läßt Herr Weingutsbesitzer Julius Espenschied (Kommerzienrat Zul. Espenschied'sches Weingut) folgende naturreine Weine nur eigenen Wachstums öffentlich versteigern. 12 ganze und 14 halbe Stück 1909er, 7 ganze und 13 halbe Stück 1908er, 4 ganze und 23 halbe Stück 1907er und 6 halbe Stück 1906er Weißweine aus den besten Lagen Bingens und nächster Umgebung, insbesondere Mainzerweg, Rochusweg, Schloßberg, Eifel, Kempterberg, Laubenheimerberg, Goldloch, Honigberg, Kapellenberg, Häusling, Steinfautweg und Scharlachberg. Ferner: 2 halbe und 1 Viertelstück 1909er und 1908er naturreine Rotweine. — Lage: 1909er Mk. 1000—1500 per Stück und Mk. 700—2000 per Halbstück, 1908er Mk. 1200—1450 bzw. 800—1600, 1907er Mk. 1200—1400 bzw. 750—2700, 1906er Mk. 600—1600 per Halbstück. Rotweine Mk. 400—850 per Viertelstück.

* Bingen am Rhein. Mittwoch, den 21. Dezember, vormittags 11 Uhr, läßt Herr Seligmann Simon im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern. Weißweine: 1 Halbstück 1902er, 7 Stück 1903er, 4 Stück, 11 Halbstück 1904er, 6 Stück, 2 Halbstück 1905er, 2 Stück, 9 Halbstück 1907er, 7 Stück, 7 Halbstück 1908er, 14 Stück, 4 Halbstück 1909er. Rotweine: 3 Halbstück 1904er, 5 Halbstück 1905er, 6 Halbstück 1907er, 3 Halbstück 1908er und 3 Viertelstück 1904er. Lage: Weißweine: 1909er Mk. 900—1200 per Stück und Mk. 750—800 per Halbstück, 1903er Mk. 1000—1050, 1904er Mk. 1050—1250 bzw. Mk. 600—800, 1905er Mk. 1000—1250 bzw. Mk. 800—1050, 1902er Mk. 1000 per Halbstück, 1907er Mk. 1250—1300 bzw. Mk. 550—900, 1908er Mk. 870—1200 bzw. Mk. 580—950. Rotweine: 1908er Mk. 550 bis 650, 1907er Mk. 600—700, 1905er Mk. 550—680, 1904er Mk. 620—720 per Halbstück und 3 Viertelstück Mk. 650 bis 730 per Viertelstück.

Literarisches.

* Im Verlage von Georg Aug. Walter's Druckerei G. m. b. H. in Mainz erschien jetzt zum Preise von Mk. 2.— der bekannte „Deutsche Weinbau- und Weinkellerei-Kalender“ (21. Jahrgang). Das in bequemen Taschenformat in elegantem

Leinwandband erschienene, 240 Seiten starke kleine Werk erfreut sich durch seinen reichhaltigen Inhalt, der alles Wissenswerte für Weinbau und Weinhandel enthält, allgemeiner Beliebtheit und sollte weder auf dem Büro einer Weinhandlung noch beim Winzer fehlen.

Letzte Nachrichten.

○ Mainz, 9. Dez. Herr R. Letzinger, Kommissionsführer für Mosel-, Saar- und Ruwerweine, brachte heute hier 56½ Fuder Wein aus Lagen der Mosel, Saar und Ruwer zur Versteigerung. 20 Nummern wurden zurückgezogen. Für 12 Fuder 1904er wurden 930—1900 Mk., zusammen 14440 Mk., durchschnittlich 1203 Mk., für 8 Fuder 1906er 1060—1830 Mk., zusammen 11780 Mk., durchschnittlich 1473 Mk., für 10 Fuder 1908er 960—1400 Mk., zusammen 13460 Mk., durchschnittlich für das Fuder 1280 Mk. Erlöst. 3 Fuder 1907er erbrachten 920, 1210 und 1300 Mk., 1 Fuder 1905er kostete 1310 Mk. Der Gesamterlös betrug 44420 Mk. mit den Jäffern.

△ Bingen, 9. Dez. Am kommenden Sonntag findet hier die Hauptversammlung der Vereinigung Binger Weingutsbesitzer statt. Daran anschließend wird eine öffentliche Versammlung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen abgehalten, zu der alle Weinbergbesitzer und Weinbergarbeiter sowie sonstige Freunde des Weinbaues von Bingen und der ganzen Umgebung eingeladen sind. Da eine Besprechung der diesjährigen Herbstergebnisse in Rheinhessen, sowie eine solche über die Notlage des Winzerstandes im Binger Bezirke, die Schädlingsbekämpfung und den Vogelschutz bei dieser Gelegenheit erfolgt, so kann tatsächlich auch nur jedem Winzer empfohlen werden, diese Versammlung zu besuchen. Die traurige Lage des Winzerstandes dürfte denn auch einen starken Besuch ohne weiteres gewährleisten.

Druck u. Verlag von Julius Etienne Wwe. (Otto Etienne), Destr. a. Rh. Verantwortlich: Otto Etienne, Destr. a. Rh.

 Alle Waffen sind staarlich geprüft. Reichh. Hauptkatalog No. 3 ums. u. portofrei.	Doppellinten, Kal. 16 v. 22.25 M. an Gartenbüchsen „ 15.— „ „ Drillinge, Kal. 16, 9, 3, „ 39.— „ „ Scheibebüchsen „ 34.50 „ „ Gartenteschings „ 4.50 „ „ Luttgewehre „ 3.20 „ „ Revolver, 6schüssig „ 3.30 „ „ Pistolen „ 1.05 „ „
	bis zu den feinsten Ausführungen.

Deutsche Waffenfabrik Georg Knaak, Berlin S. W. 48.

B. LANGEN's physikal. Heilanstalt

MAINZ, Schusterstrasse 54,

gegenüber dem Warenhaus Tietz.

Sprechstunde täglich von 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags.

Arzneilose Behandlung

langwieriger Leiden jeder Art.

Vorzügliche Heilerfolge! 13-jährige Praxis.

	Couverts von Mk. 2.90 an Briefbogen „ „ 6.00 „ Mitteilungen „ „ 4.50 „ Postkarten „ „ 3.50 „ Rechnungen „ „ 4.50 „ Paket-Adressen „ 3.00 „ Begleit-Adressen „ 3.50 „	
---	---	---

Saubere Ausführung. Lieferung sofort, unter Nachnahme.

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“ Oestrich a. Rhein.

Naturwein-Versteigerung.

Die
Landwirtsch. Central-Darlehnskasse f. D.
Weinabteilung in Wiesbaden

versteigert am Dienstag, den 13. Dezember 1910, vorm. 11 Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz:

42 Halbstück	Rheingauer	} Naturweine.
7 „	Rheinheffische	
9 „	Rheinpfälzische	

Proben: Am Tage der Versteigerung von 9—11 Uhr, im Saale der Liedertafel zu Mainz (Versteigerungslokal).

Weinversteigerung in Bingen am Rhein.

Mittwoch, den 21. Dezember 1910, vormittags 11¹/₂ Uhr, läßt Herr

Seligmann Simon
in Bingen am Rhein

im oberen Saale des „Binger Bahnhofes“ nachverzeichnete Weine versteigern:

1/2 Stck	1902er	Weißweine, von Laubenheim, Münster, Nor- heim, Schloß Bockelheim, Boden- heim, Oppenheim, Kempten, Bingen-Scharlachberg, Lorch, Erbach, Hochheim, Winkel, Nauent- thal etc. etc., worunter Natur- weine.
7/1	1903er	
4/1 und 11/2	1904er	
6/1	1905er	
2/1	1907er	
7/1	1908er	Rotweine, Frühburgunder u. Spätburgun- der von Büdesheim, Odenheim, Kempten und Ingelheim, wo- runter Naturweine,
24/1	1909er	
sowie:	1904er	
3/2	1905er	
5/2	1907er	
6/2	1908er	

und 3/4 Stck 1904er Ahmannshäuser Rotweine (Natur).

Allgemeine Probetage vom 15. Dezember an in den neu-
erbauten Kellereien des Versteigerers, Mainzerstr. 60/62.

Spundlappen = rund = gestanzt

aus Baumwolle, Jute, Leinen.

Billigste Bezugsquelle.

MÜLHAUSER SPUNDLÄPPCHEN-FABRIK i. Mülhausen i. E.

L. Usinger Nachf., Wiesbaden

Inh. R. Schultze

Dotzheimerstr. 11.

Telephon 72.

Baumaterialienhandlung.

Lieferung sämtlicher

== Baumaterialien und Kanalartikel, ==

speziell Boden- und Wandplattenbeläge
fix und fertig in tadellosester Ausführung.

Steinholzfussböden.

Holz- u. Kork-Estriche für Linoleumunterlage.

LÜTZEL-GUANO

ein ausgezeichneter Ersatz von Stallmist
für Garten-, Feld- und Weinbau,

von anerkannt vorzüglicher Wirkung wird im Waggonbezug zu
dem sehr billigen Preis von Mk. 2.— per Zentner frachtfrei Bahn-
station des Käufers unter Garantie der Nährstoffe verkauft.

Gehalt: 3⁰/₁₀ Stickstoff, 2¹/₂⁰/₁₀ Phosphorsäure, ca. 35⁰/₁₀ humus-
bildende organische Substanz und ca. 40⁰/₁₀ Kalk.

Jakob Machemer L., Sprendlingen (Rhein-
hessen)

Vertreter der Fabrik.

TELEPHON 1985.

TELEPHON 1985.

Seb. Regner

Karthäuserstrasse 16 Mainz nahe Augustinerstrasse

Künstliche Zähne

in Gold, Platina und Kautschuk nach neuesten
Erfahrungen.

Ziehen, Reinigen und Füllen der Zähne.

Für auswärtige Patienten künstliche Zähne
von morgens bis abends.

Hugo Brogsitter

Wein-Vermittlung Wiesbaden

empfehlte sich dem Grosshandel zum freihändigen Einkauf von:

**Rheingauer, Rheinhessen
und deutschen Rotweinen**

Listen und Taxen der Versteigerungen im Rheingau,
Mainz, Bingen, Ingelheim, Kreuznach.

: : Beste Referenzen. : :

Fernsprecher 2098. : : Telegr.: Brogsitter, Wiesbaden.

Reb-, Baum- u. Rosenpfähle

kyanisierte Hölzer zu Gartenanlagen

nach Reichspostverfahren mit Quecksilber-
sublimat (System Kyan) imprägniert, liefert in prima
Qualität

— als Spezialität —

Firma J. Himmelsbach, Freiburg i. B.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen- u. Utensilien**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

Kreuznacher Maschinenfabrik Filter- und Asbestwerke

Theo Seitz,

Seit 1905:

- 5 Staatspreise
- 3 Grands Prix
- 1 staatl. Verdienstmedaille
- 2 Ehrenpokale
- 17 gold. Medaillen.



Eingetr. Schutzmarke.

Kreuznach, Rheinland.

Seitz'sches Filtriermaterial „Theorit-Spezial“

für aussergewöhnlich schleimige und dicke Flüssigkeiten, hefige Weine etc. Neue Komposition!! Grosse Quantitäten leistend!!

Seitz'sche Filtriermaterialien „Theorit“ Nr. 5, 3 u. 2

für schleimige, zuckerhaltige Flüssigkeiten.

Seitz'sches Weinfiltriermaterial „Brillant-Theorit“, Weinasbest

(früher Seitz'scher Weinasbest „Brillant“ genannt) für höchste Feinfiltration.

55 nur höchste Auszeichnungen!!

Zweigniederlassungen:

Theo Seitz, Wien I,
 Theo Seitz, London E. C.,
 Theo Seitz, Mailand,
 Lager in: Paris, Buenos-Aires
 und Melbourne.

Technisch-Chemische und Nahrungsmittel-Unter- suchungen

werden gewissenhaft, rasch u. billig
angefertigt.

Spezialität:

Wein-Analysen

Hefe-Reinzucht
 Dr. Willy Faber's
 Laboratorium

(August Spitzer)

Bingen, Schlossbergstr. 19 pt.
 Fernruf 131.

Wein-Korke

offert sehr preiswert

Einbecker Korkenfabrik

Aug. Göpner, Einbeck.

Bemusterungsofferten gratis
und franko.

Henn's patent. Keller-Oefen.

Für Zollkeller Oefen mit

Aussenfenerung

Prospekte u. Gutachten
stehen zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
 Kaiserslautern.

Verandfässer

von 12—350 Liter,
 von 40 Liter ab aufwärts
 mit Rollreifen

stets vorrätig bei

Heinrich Herke,
 Oestrich i. Rhg. Tel. Nr. 32.

20 Jüder 1904er und 06er

Moselwein

naturrein, ohne jeden Zusatz, größten-
 teils Pfarrgut, preiswert zu ver-
 kaufen.

Offerten unter X. 2341 an
 die Expedition d. Bl. erbeten.

Wein-Etiketten

in grosser Auswahl.

Lager und Extraanfertigung

Rob. Hesse & Co.

Magdeburg

Kostenfreie Zusendung des
Muster-Sortimentes A.

ADAM'S

Präzisions-
Uhr die beste
der Welt!
Reich illustrierte
Kataloge über
Wand-, Taschen-,
Silber-, Gold- und
Kerfen, Ringe,
Brillanten, etc.
Gratis!
Soliden Personen
überall hin gegen
bequeme
Monats
Raten
ohne Preis-
schlag!

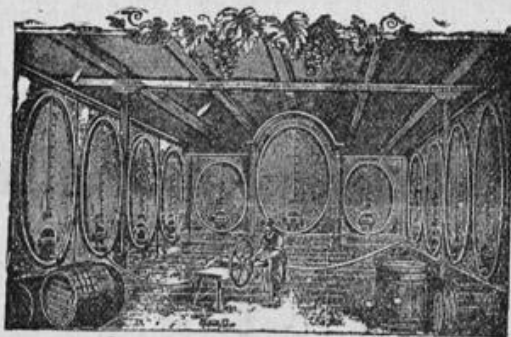
Otto Jacob,
senior.
Friedenstr. 8
Berlin 27

Vertreter
Gesucht

Zementfässer mit Glasausfütterung

vorzüglich zur Lagerung von

Wein, Brantwein, Sprit, Obstwein, Oel, Petrol usf.



Anlagen in allen Ländern. — Auskunft kostenfrei

Borsari & Co., Erfinder u. Zollikon-Zürich
 Erbauer, (Schweiz.)

Stoewer

2 Goldene
Medaillen3 Meisterschafts-
preise. 1900

Die Eroberin der Welt.
 Bernh: Stoewer A.G. Steffin. 2000 Arbeiter.

General-Vertreter für Rheinland und Westfalen:

Joh. Gerlach, Köln a. Rh., Hohestrasse 134 a.

Filialen: ESSEN, Bahnhofstr. 40, DORTMUND Olpe 45,
 DÜSSELDORF, Mintropstr. 1, ELBERFELD, Kipdorf 85,
 AACHEN, Louisenstrasse 26, SAARBRÜCKEN, Saarstr. 13.

Inserate finden in der
 „Rheingauer Weinzeitung“
 die weiteste Verbreitung.